**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 36 (1920)

**Heft:** 23

Rubrik: Bau-Chronik

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



### Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Burich wurden am 27. August für folgende Bauprojette, teilweise unter Bedingungen, erteilt : 1. F. Surber für einen

Umbau Kappelergasse 14, 3. 1; 2. Zürcher Frauenverein für alfoholfreie Wirtschaften für die Erhöhung des Hateller and der Erschlaften für die Erschlich des Haberborfftraße 36, Z. 1; 3. J. Boßhardt-Mollet für eine Autoremise in Bers.-Nr. 174/Albisstraße 3. 2; 4. Automobilwerke Franz A. G. für teilweise Zurücksetzung der Einfriedung Badenerstraße 313, B. 3; 5. E. Kellenberger Söhne für eine Autoremise Brauerstraße 103, Z. 4; 6. G. Heß & Co. für eine Autoremise im Hofgebäude Josefstraße 55 und einen Benzinbehälter im Hofe Josefstraße 51, Z. 5; 7. Baugenossenschaft Westheim für Einfriedungen Leutholdstraße Nr. 10-19, 3. 6; 8. J. Furrer-Rohr für eine Autoremife und einen Benginbehalter Bolfmarftrage 5, 3. 6; 9. J. Rieser Banziger für eine Einfriedung Goldauer-straße 22/24, Z. 6: 10. Villenbaugesellschaft für Einfriedungen an der Dorfftraße, 3. 6; 11. M. B. Jesu-mann-Delaquis für eine Stühmauer Dolderstraße 108, 8. 7; 12. A. Mezger für eine Autoremise in Versiche-rungsnummer 238 und einen Umbau Versicherungs-nummer 5/Zürichbergstraße 13, Z. 7; 13. Gebr. Pfister

Syrowy für einen Umbau Floraftraße 28, 3. 8.

Städtische Bautredite in Zürich. (Aus den Ber-handlungen des Großen Stadtrates.) Bau ber Guggachstraße. Seit ber Aufstellung des Boranschlages im Jahre 1918 find auf allen Gebieten ftarte Berteuerungen eingetreten. Es ist ein Nachtragsfredit von 21,500 Fr. auf Rechnung des Außerordentlichen Beretehrs notwendig, der vom Rat ohne Diskussion bewilligt wird. Ahnlich liegen die Verhältniffe bei der Berbreis terung der Stockerstraße, wo die Abrechnung eine Mehrausgabe von etwa 2500 Fr. ergibt. Diese wird nach furzer Berichterstattung genehmigt. — Bau ber Rueferstraße. Auch hier überschreiten die Baufosten gegenüber dem erhöhten Boranschlag rund 24,000 Fr., verursacht durch die Ausrichtung von Teuerungszulagen, Erhöhung der Materialpreise, der Fuhrlöhne usw. Infolge vermehrter Grundeigentumerbeiträge vermindern fich die Mehrausgaben auf 3565 Fr. Sie werden ebenfalls genehmigt. — Bau der verlängerten Auroraftraße. Die Koften betragen hier 60% mehr als vorgesehen war. Der Nachtragsfredit von 17,500 Fr. wird bewilligt. - Sicherungsarbeiten über dem Tun: nel der rechtsufrigen Zürichsebahn. Bekannt-lich erfolgte Mitte Februar 1918 über bem Tunnel auf dem Kreuzplatz ein Straßeneinbruch. Die Wiederherftellungsarbeiten verursachten Koften im Gesamtbetrage von 53,638 Franken. Nach langwierigen Verhandlungen einigten sich die Stadt Zurich und die Schweizerischen

Bundesbahnen dahin, daß diese einen Kostenanteil von 42,039 Fr. und die Stadt einen folchen von 11,598 Fr. übernehme. Wie der Stadtrat ausführte, konnte auf gütlichem Wege von den Bundesbahnen nicht mehr er= reicht werden; einen Prozeß aber wollte die Stadt vermeiden. Ein ähnlicher Straßeneinbruch bereitet sich auf dem Beimplat über dem Tunnel der Rechtsufrigen vor. Die Arbeiten für die Wiederinstandstellung sind gegenwärtig noch im Gange. Auf Grund des Werkspertrages sind dort die Baukosten auf 59,400 Fr. anges schlagen, die zu etwa vier Fünftel den Bundesbahnen und zu einem Fünftel der Stadt auferlegt werden. Nach einläßlicher Darlegung der Baudetails durch den Referenten stimmte auch hier ber Rat den Rrediten für diese Sicherungsbauten stillschweigend zu, ebenso einem Nachtragsfredit von 10,935 Fr., in welcher Höhe die Baufumme für die Rorrettion der Haldenstraße überschritten worden war. — Erstellung eines begeh= baren Rabelfanals im Drahtzug. Bier handelt es fich um die Genehmigung der bezüglichen Blane, die bei der Behandlung des Projektes für die Umformerftation im Drahtzug dem Großen Stadtrat noch nicht vorlagen; die Koften betragen 80,000 Fr. Genehmigt. Brof. Rütsche erftattet sodann Bericht über die Ginholung eines Nachtragsfredites für die Erftellung eines Bureau= und Werkstattgebäudes in Sils= Domleschg. Die erhöhten Ausgaben für Maurer-, Schloffer- und Glaferarbeiten machten eine überschreitung des Voranschlages um 32,375 Fr. notwendig. Der Rat gewährte dem Stadtrat auch hier ohne Diskuffion Entlaftung.

Uber die Bautätigkeit in Dübendorf (Zürich) schreibt man dem "Landbote": Den Anfang machte die zehnföpfige Baugenoffenschaft mit ihren zehn Ginfamilien= häuschen, die nun größtenteils auf den 1. Oktober be-ziehbar sind. Dank dem Umstande, daß nicht alle in einer Kolonie vereinigt, sondern an drei Enden des Dorfes zerstreut sind, ist die Möglichkeit vorhanden, daß mit der Zeit gleich drei neue Quartiere entstehen. Anfang dazu ist bereits gemacht an der Neuhausgasse, wo Architeft Bonaldi neben ben Genoffenschaftshäuschen auf feine Rechnung noch zwei Dreifamilienhäufer erstellt, die im Verein mit seiner eigenen ftattlichen Villa ein Quartier bilden, das dem Dorf zur Zierde gereichen wird. In entgegengesetzter Richtung, im sogenannten Industriequartier, wo auch zwei der erstgenannten Häuschen stehen, wird ebenfalls fortwährend gebaut, und zwar ist genannter Baumeister gegenwärtig mit der Bergrößerung der Lederfabrik Stut beschäftigt, die sich mahrend des Krieges zu einer bedeutenden Firma entwickelt hat. Dasselbe gilt von der benachbarten chemischen Fabrik Flora, die sozusagen täglich an Ausdehnung zunimmt, und die nun, um dem Mangel an Wohngelegenheit steuern zu helfen, eine größere Wohnkolonie zu errichten gedenkt; diefer Tage wird mit dem Bau von vorläufig vier Saufern, enthaltend fechs Wohnungen, begonnen Un schönster Lage Dübendorfs, dem mobibekannten Lindenplatz, ist im Lauf des Sommers ein Haus erstanden, das als erster privater Nachkriegsbau ebenfalls Erwähnung verdient; auf den 1. Oktober gedenkt daselbst die seit 20 Jahren in Dübendorf etablierte Buchdruckerei Eckinger ihren Einzug zu halten.

Zur Waisenhausbaufrage in Risnacht am Zürichsee wird berichtet: Durch eine großherzige Schenkung von 150,000 Fr., an die aber die Bedingung der sofortigen Inangriffnahme des Waisenhausbaues geknüpft war, wurde die Angelegenheit aktuell. Dank dieser Zuwendung und weiterer größerer Schenkungen war der Waisenhausbau-Fonds auf 430,000 Fr. angewachsen. Eine zur eingehenden Untersuchung der Angelegenheit

eingesetzte Kommission kam aber zu dem Resultat, daß das Gebäude allein, ohne Bauplat, Zusahrtöstraße und Möblierung, auf 750,000 Fr. zu stehen käme. (Alls Bauplatz war ein Areal an der Allmend ausersehen.) Man hätte also inbegriffen das Betriebskapital mit einer runden Summe von einer Million Fr. rechnen müssen. Die Armenpslege stellte sich daher auf den Standpunkt, es sei zurzeit von einer Ausführung der Baute Umgang zu nehmen. Dadurch wäre nun allerdings die Schenkung von 150,000 Fr. hinfällig geworden. Der Spender hatte sich sedoch bereit erklärt, auch zu einem spätern Zeitpunkt die gleiche Summe zu diesem Zwecke zur Berfügung zu stellen. Der Antrag der Armenpslege betr. Zuwarten mit dem Bau eines Waisenhauses fand die ungeteilte Zustimmung der Gemeindeversammlung.

Bürgerheim Egg (Zürich). Die Bürgergemeinde Egg bewilligte einen Betrag von 20,000 Fr. zum Zwecke der Umbaute des von der Gemeinde angekauften Sieberschen Bauerngewerbes in ein Bürgerheim. Von dem Betrag sollen 4000 Fr. verwendet werden für eigentliche Umbauten, 4500 Fr. für Mobiliaranschaffungen und der Kest als Betriebskapital.

Die Liegenschaft Bachtel-Rulm ist mit Inventar zum Preise von 85,000 Fr. der Sektion Bachtel S. A. C., deren Mitglieder das notwendige Kapital zum Ausbau und Betrieb in verdankenswerter Weise zusammengelegt haben, zugeschlagen worden.

ueber die Erweiterungsbauten für die Wasserversorgung in Schwanden (Glarus) wird den "Glarner

Nachr." berichtet:

An unserer Hybrantenerweiterung mit zwei neuen Reservoiranlagen im Grüt wird tüchtig gearbeitet. Die beiden zu entstehenden Reservoirs enthalten je 400 Kubikmeter Wasser; das eine muß immer für Feuerlöschzwecke bereit sein und darf nie entleert werden. Bom Reservoir Grüt bis zum Linthof und zum Weibelplaß kommen weitere Köhren hinein.

Das ganze Werk muß 1921 fertig erstellt sein. Die Tobelleitung, die disanhin in das Bühlreservoir geführt wurde, wird von nun an auch in das Grüt geseitet. Es füllen somit die Tobelleitung, die Weidruns- und die Wagenrunsquelle diese neuen Reservoirs. Letzes Jahr sind sür diesen Zwe'd die drei entsprechenden Quellen neu gesaßt worden. Allsälliges Leberwasser wird in den Bühl geseitet, ebenso die unterhald der neuen Anlage liegenden Grüt- und Schererrunsquellen. Das Bühlwasser und die Zusingerleitung werden voraussichtlich sür das äußere Grundquartier bestimmt. Gegenwärtig wird in das neue Bauquartier Küteli hinauf das Wassernetz gelegt.

Die Aussührung dieser Reservoirs ist der Firma Westermann, St. Gallen, übertragen worden. Die Oberaussicht hat Herr Geometer P. Wild; es wird also alle Gewähr geboten, daß dieses Werk sehlersrei ausgesührt wird. Um die Anlagen richtig und für alle Zustunft ausnuhen zu können, muß unsere Gemeinde daraus bedacht sein, noch mehr Quellen sassen zu können, damit sich auch die Kosten von 180,000 Fr. richtig zahlen.

Wohn- und Geschäftsbauten in Basel. Man schreibt der "National-Ztg.": Die hiesige Bautätigkeit erstreckt sich zurzeit auf solgende Neubauten: An der Egliseesstraße kommen von zwölf Einfamilienhäusern die letzen acht zur Dacheindeckung. — Am Schorrenweg präsentieren sich acht Einfamilienhäuser im Rohbau erstellt; auf zwei weiteren Wohnhäusern sür Angestellte der Industrie für Schappen ist das Aufrichtebäumchen befestigt. — Vier Einfamilienhäuser an der Schwarzwaldallee sind im Aufdau begriffen; dazu besinden sich an der Bergalingerstraße nun sieben Einfamilienhäuser im Rohbau. Es sind dis jetzt auf dem dortigen großen Bauareal

## Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten

Peterhof :: Bahnhofstrasse 30 Verkaufs- und Beratungsstelle:

DACHPAPPVERBAND ZORICH -: Telephon-Nummer Selnzu 3636

Lieferung von:

## Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filz Teerfreie Dachpappen

der sogenannten "Chutti" in Balde 25 Firsten zu zählen. Zwei weitere dreiftöckige Wohnhäuser an der Schwarzwaldallee gegenüber dem Badischen Bahnhof find balbigft Un der Beter Rotftraße find nun fechs Wohnhäuser beendet; eines davon ift schon bewohnt. — Ein bald vollendetes Wohnhaus ist an der Grenz-acherstraße zu erwähnen; drei weitere Wohnhäuser sind daselbst im Rohbau erstellt worden, und vier befinden fich wieder im Aufbau begriffen. — In einer Chemischen Fabrit an der Grenzacherstraße ift gegenwärtig noch ein großes Geschäftsgebäude im Aufbau zu erwähnen. Zwei noch unfertige Wohnhäufer find an der Wettsteinallee entstanden, sowie ein großes Doppelwohnhaus an der Webergaffe. — Auf dem Abbruchareal an der Greifengaffe ift das erfte Geschäfts- und Wohnhaus unter Dach gekommen; ein weiterer anstoßender Neubau ist im Bau begriffen. Das daran grenzende Kinotheater am Sagergaßlein ift bis zum Beginn des zweiten Stodwerkes gediehen. — Ein zum Geschäftshaus Sammerftraße 35 gehörendes Bureaugebäude ift bald vollendet. — Un der Eisengasse ist ein großer Geschäftsbau im Gange und füllt endlich die dortige unschöne Häuserlücke aus. - Im Bau begriffen ift an der Arlesheimerstraße eine größere Geschäftsbaute der Brauerei "Feldschlößchen". 3mei noch unfertige breiftoctige Wohnhäufer find an der Gundeldingerftraße, ein weiteres vierftoctiges Wohnund Geschäftshaus harrt an der Dornacherstraße feiner Während an der Mönchsbergerstraße fünf Einfamilienhäufer im Rohbau zu erwähnen find, find an der Fürstensteinerstraße drei bis vier Einfamilienhäufer in einer Flucht der Dacheindeckung nahe. noch unfertige Wohnhäuser stehen am Thiersteinerrain. Auf dem großen Areal des St. Johann-Rhein= hafens entfaltet fich eine rege Bautätigkeit. Es geben dafelbst ein großes Bureaugebäude, sowie ein Wohlfahrts= gebäude der baldigen Bollendung entgegen. Im Aufbau begriffen ist daselbst noch ein großes Lagerhaus. -Eine Chemische Fabrik an der Fabrikstraße nimmt zurzeit den Bau großer Geschäftsgebäulichkeiten vor. — Der Aufbau eines großen Lagerhauses ist an der Elfässer= straße zu erwähnen, sowie je eine Geschäftsbaute an der Bogesenstraße und an der Missionsstraße. — Drei im Rohbau erstellte Wohnhäuser befinden sich am Laupenring, sieben weitere noch unfertige Wohnhäuser an der Neuweilerstraße. - Bon vier demnächst bezugsbereiten Einfamilienhäusern an der Schalerstraße ist eines bereits bewohnt; für drei weitere Einfamilienhäufer nimmt man die Kellerausgrabungen vor. — Un der Benkenstraße sind sechs Wohnhäuser im Aufbau begriffen. -

Im "Langen Lohn" find zwei Fluchten von je fieben und neun einstöckigen Wohnhäufern im Rohbau erstellt worden. Eine weitere Flucht von sieben zweistöckigen Wohnhäusern präsentiert sich daselbst an der Morgartenftraße, ebenfalls im Rohbau, mährend sieben weitere zweistöckige Wohnhäuser noch im Aufbau begriffen find. — Es ift noch der große Umbau am Hauptpoftsgebäude zu erwähnen, sowie der Umbau der Liegenschaften Freiestraße 61 und Rebgasse 8 zu Geschäfts-

Wasserversorgung Reinach (Baselland). alle Aussicht vorhanden, daß demnächst zwischen ben Gemeinden Reinach, Oberwil und Therwil ein Uebereinkommen betreffend Bau und Betrieb einer gemeinsamen Wassersorgung zustande kommt. Das Wasser würde vom Pumpwerk Keinach geliesert, das Reservoir käme auf den Käppelirain, auf den es hinausgepumpt würde. Bon dort würde es dann in die drei Gemeinden durch eigene Leitungen geführt, wodurch diese nicht nur ein sehr gutes Trint- und Brauchwaffer in genügender Menge erhielten, sondern auch den nötigen Druck für die überaus notwendigen Hydrantenanlagen. Das gut ausgedachte Projekt wurde im Beisein einer Abordnung des Regierungsrates von den Abordnungen der drei Gemeinden genehmigt. Es bedarf felbstver= ständlich noch der Genehmigung durch die Einwohner= gemeindeversammlungen.

Für Kanalisationsanlagen in Schaffhaufen bewilligte der Große Stadtrat einen Kredit von 100,000 Fr., die teilweise von den betreffenden Grundbesitzern wieder

rückvergütet werden.

Die Renovation der Kirche und des Kirchturms in Malans (Graubunden) ift in Angriff genommen worden. Unter der fachkundigen Leitung der bekannten Architekten Herren Schäfer und Risch in Chur soll ganze Arbeit geleiftet werden. Die Renovationsarbeiten

durften etliche Wochen in Unfpruch nehmen.

Ein aufstrebendes aargauisches Industriedorf. Rege Bautätigkeit macht sich in Geon am Hallwilerse geltend. Die Buntweberei wird ftark vergrößert und ausgebaut, sodann sind zur Hebung der Wohnungsnot drei Wohnhäuser erstellt worden, auch sonst werden im Dorfe Unterkunftsräume geschaffen. Auch der neu erstandene Konsumverein erstellt bei der Konservensabrik ein Wohnhaus. Im Fernern hat das Baugeschäft Gebr. Fehlmann zwei Jucharten Bauland erworben, auf dem ein Quartier im Chaletstil erstellt werden foll. Das ift eine anerkennenswerte Leiftung in einer Zeit, ba bas Bauen so kostspielig ift. Sie zeugt auch von einem

industriellen Aufschwung, dem die Entwicklung des schönen Dorfes zu verdanken ist.

## Ausstellung über "Bauftoffe und Bauweisen".

Die Eröffnung der an dieser Stelle früher bekannt gegebenen Ausstellung über "Bauftoffe und Bauweisen", welche von der Burcher Settion des ichweizerischen Berbandes dur Förderung des gemeinnligigen Boh-nungsbaues in Verbindung mit der Direttion der Runftgewerbeichule Bürich und bem Hochbauamt der Stadt Bürich veranstaltet wird, ift endgultig auf den 2. Ditober festgesett worden. Während der fünfwöchigen Dauer der Ausstellung werden Führungen und Borträge veranstaltet und es soll in diese Zeit auch die General-versammlung des schweizerischen Berbandes zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues fallen. Befondere Einladungen zum Besuche der Ausstellung werden den Fachvereinen, technischen Mittel= und Hochschulen, sowie den Bauamtern der wichtigeren Schweizerstädte zugehen. Deren Vertreter wird auch Gelegenheit geboten werden, die neueren Zürcher Wohnkolonien zu besichtigen. Die große Zahl der Anmeldungen für die Ausstellung und die eifrige Mitarbeit der Aussteller, wie auch die vorgesehenen Beranftaltungen, laffen einen regen Besuch und volles Gelingen der Ausstellung erwarten. Das Unternehmen wird zweifellos in Fachfreisen und Baugenoffenschaften, besonders aber im Bolte lebhaftem Intereffe begegnen.

Neben den Bestrebungen, neue Konstruktionen und Bauweisen zu zeigen, besteht die Absicht, der Ausstellung eine sogenannte historische Abteilung anzugliedern. In derselben sollen Bausonstruktionen vorgeführt werden, die früher ebenfalls in Zeiten der Not zur Anwendung kamen, ähnlich der Pischauweisen, angewendet beim Wiederausbau des im Jahre 1847 abgebrannten Dorses Fislisdach bei Baden. Die technische Ausstellungsleitung richtet daher an alle diesenigen Fachleute, die Kenntnis von solchen Not-Bauweisen in unserem Lande haben, die ebenso hössiche als dringende Bitte, ihr hievon möglichst soson witteilungen zugehen zu lassen, damit diese eventuell ebenfalls in geeignetster Weise zur Ausstellung

herangezogen werden fonnen.

ismotanië sid danci e

Sochbauamt der Stadt Zürich.

# Zur Erweiterung bestehender und Anlage neuer Friedhöfe — ein Cätigkeitsgebiet des heimatschutzes.

(Rorrespondenz.)

In diesem Blatte war in den letten Jahren öfters von der neuzeitlichen Ausgestaltung unserer Friedbisse zu lesen. Wenn auf irgend einem Gediete "keine Eiche auf den ersten Streich fäslt", so trifft dies besonders hier zu: Wenig Verständnis für die künstlerische Ausgestaltung unserer Friedhöse, sast unüberwindbare Borurteile, vermeintliches Besserwissen, eine gewisse Rachlässisseit im Gräberschmuck, Auswüchse des Gradsteinhandels, Niedergang der Gradmalkunstimallgemeinen, salsch verstandene "Viedergang der Gradmalkunstimallgemeinen, salsch verstandene "Viedergang der Gradmalkunstimallgemeinen, salsch verstandene "Viedergang der Gradmalkunstimallgemeinen, bei Hindernisse, die sedem, der sich mit diesen Fragen beschäftigt, als scheindar unüberwindlich hindernd in den Weg treten. Es ist merkwürdig, wie in Stadt und Land sich sast jeder berusen sühlt, über den Friedhof zu urteilen und mit dem Stimmzettel oder in offenem Handmehr, lieder allerdings noch vermittelst eines "namenlosen" Zeitungsartitels, seiner Ansicht zu

bekunden. Vom Bürger kann man ja bei dem heutigen Stand der Friedhof= und Grabmalkunst nichts anderes erwarten: Er urteilt nach dem Ueberlieserten und nach dem, was er vor Augen sieht. Aber man follte doch nach und nach erwarten dürfen, daß Mitglieder der firchlichen und Gemeindebehörden von den neuzeitlichen Bestrebungen für künstlerische Ausgestaltung der Friedhöfe einiges näher befehen, prüfen und mit Gleichgefinnten, nötigenfalls mit Zuzug eines Künstlers ober Fachmannes, eingehender behandeln würden. Das ist aber sehr selten der Fall, nicht allein darum, weil man ten Friedhof als etwas ganz Nebensächliches behandelt, sondern namentlich aus der Erfahrung, daß auf diesem Wege wenig Rosen und dafür viel Dornen zu pflücken sind. Man greift da wirklich in ein Wespennest von Vorurteil und falsch verstandener "Bietät". Die politischen und firchlichen Behörden glauben mindeftens, fie hatten sonst Sorgen genug, und empfinden weder Lust noch Berantwortlichkeitsgefühl, einmal geradewegs auf das

Nach gemachter Erfahrung bedarf es aber meistens nur der Anregung weniger Unabhängiger, um wenigstens die Behörde von der Notwendigkeit einer neuzeitlichen Friedhofgestaltung zu überzeugen, da bekanntlich der Prophet im eigenen Vaterlande nichts gilt - in diesen dornenvollen Fragen erst recht nicht — ist es meistens nur dann möglich, Behörden und Bürgern die Augen zu öffnen, wenn ein auswärtiger Fachmann durch einen Lichtbildervortrag, unter geschickter Gegenüberstellung von guten und schlechten Beispielen, den Grund legt für eine tiefer greifende Auftlärung; wenn er dabei die örtlichen Berhaltniffe ftreifen und auf Grund der von ihm entwickelten Gedanken gleich prattische Borschläge machen kann, wird man wenigstens das erreichen, daß die maßgebenden Behörden oder Rommissionen gut angelegte Friedhöfe besuchen; damit

ist viel, meistens alles gewonnen!

In Dörfern und kleineren Städten, ja selbst in größeren Gemeinwesen, fehlt es oft an der nötigen Renntnis von Kunstverständigen und Fachleuten, die mit der Aufklärungsarbeit einsetzen könnten. Man hat ja allerdings nach dieser Richtung noch von wenigen gehört, und man darf gleich beifügen, daß vorläufig nur wenige find, die bereit waren, durch auftlarende Vorträge zur rechten Zeit einzusetzen; aber diese wenigen würden genügen, und fie tonnten für die Mitund Nachwelt segensreich tätig sein, wenn auf diesem Zweig des öffentlichen oder firchlichen Bauwesens die gleich erfreuliche Bewegung einsetzte wie beim Beimatschutz. Wie hat man vor 15 Jahren bei uns in der Schweiz diese Phantaften, diese Altertumskrämer, diese jedem Fortschritt abholden, falschen Propheten verlacht und berhöhnt! Und heute? Heute ruft man dem Heimatschut in allen möglichen Angelegenheiten; es gehört fast zum guten Ton, Mitglied oder wenigstens Freund dieser "zeitgemäßen" Bewegung zu sein! Das Bolk ist aufgeklärt, ihm sind die Augen geöffnet worden. Man getraut sich doch nicht mehr so recht, Bauten zu erstellen, namentlich nicht öffentliche Bauten, die ent= weder jedem Schönheitssinn hohnsprechen oder dann sich nicht harmonisch in das Bild des Dorfes, der Stadt oder der Landschaft einfügen.

Es sollte auch künstighin nicht mehr vorkommen, daß irgendeine Kommission die Erweiterung oder Neusanlage eines Friedhoses prüft und begutachtet, ohne daß ein Künstler oder Fachmann beigezogen wird. Wie man heute landauf und sab den Ruf hört: "Heimatsichut vor!", ebenso sollte man allgemein zur Ansicht kommen, daß es auch eine Friedhoskunst gibt, die heute noch nicht in dem Maße Allgemeingut ist, wie der